

Krebsskandal an spanischer Schule: Richter lässt Mobilfunksender sofort abschalten

Aus: TAZ, 28.12.2001

Richter lässt Handymasten abschalten

Nach viertem Leukämiefall an einer Schule innerhalb eines Jahres entspricht spanisches Gericht dem Antrag der Eltern

MADRID taz. Richter José Alberto Rodríguez fackelte nicht lange. Am Mittwoch wurde ein neuer Krebsfall in einer Grundschule im nordspanischen Valladolid entdeckt, und noch am Nachmittag entsprach der Richter dem Antrag einer Elterninitiative und ließ die benachbarten Mobilfunk-Sendemasten stilllegen.

Dies war bereits das vierte Kind, das dort innerhalb eines Jahres erkrankte: Drei Kinder haben Leukämie und eines Lymphknotenkrebs. Der Richter gab deshalb dem Antrag der Eltern auf "größtmögliche Vorsichtsmaßnahmen" statt. Rechtlich sicherte sich Richter Rodríguez mit der Bauordnung ab: Die auf 6 Masten verteilten 36 Funksender mit einer Gesamtleistung von 65.000 Watt stellen "einen industriellen Komplex" dar, der daher nicht wie geschehen auf einem Wohnhaus errichtet werden dürfe.

Der Sprecher der Elterninitiative, Alfonso Carvajal, ist zufrieden. "Endlich hat jemand unsere Argumente gehört." Der Medizinprofessor arbeitet in einer interdisziplinären Kommission an der Hochschule in Valladolid, die seit dem ersten Krebsfall die Schließung der Sender forderte.

Doch die Stadtverwaltung, ließ lieber ein Dossier erstellen, welches die Harmlosigkeit der Antennen belegen soll. Auch an die Mobilfunkgesellschaften kommen die Initiative "Antennen raus" nicht heran: Denn die Anlagen werden von Firmen betrieben, die sie an die Telefongesellschaften weitervermieten.

Der Elterninitiative ist klar, dass sich die Vermutung, die Sendemasten lösten Leukämie aus, nur schwer erhärten lässt. Doch das Vorsorgeprinzip sollte den Betrieb solcher Anlagen neben eine Schule ausschließen, argumentiert Carvajal. Dabei verweist er auf verschiedene Studien, wie den Stewart-Bericht aus Großbritannien. Diese kam zu dem Schluss, dass weitere Forschung nötig sei, da genügend Verdachtsmomente für ein Gesundheitsrisiko durch Mobilfunkwellen vorlägen. Im Juni dieses Jahres nahm auch die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC), die der Weltgesundheitsorganisation (WHO) untersteht, elektromagnetische Strahlung in die Liste der Krebs erzeugenden Faktoren auf.

Die Antennenbetreiber in Valladolid freilich sehen das anders. Sie berufen sich auf die viel zu kurze Zeit zwischen Inbetriebnahme der Anlage im Februar 2000 und den Erkrankungen. Carvajal hält dagegen: Studien aus Nagasaki hätten ergeben, dass gerade Leukämie bei Kindern sehr schnell entstehen kann.

REINER WANDLER

.....

Phone masts start child cancer scare

Giles Tremlett in Madrid

Saturday January 12, 2002

The Guardian

An outbreak of cancer at a primary school in Valladolid, central Spain, and a court order forcing the removal of the nearby telephone transmitters held responsible, have led to demands throughout the country for transmitters to be pulled down.

Four children, aged between five and 10, at the Garcia Quintana primary school have been diagnosed with cancer since 36 powerful transmitters were installed 18 months ago on a building 50 metres away. Parents refused to send their children back to school this term until the transmitters were switched off and dismantled. A local court backed their demand, the transmitters were turned off, and staff and children returned to their classes on Thursday.

The court has given phone companies three months to remove the transmitters altogether, and the local education authority has decided to close the school until scientists can discover whether the transmitters or something else caused the cancers.

The three cases of leukaemia and one of Hodgkin's disease diagnosed among 450 pupils is a much greater incidence of child cancer than the national average of 14 in 100,000.

Luis Martin, a doctor who is also a parent at the school, said: "In 32 years there had never been a case of cancer here but since they installed the antennas in 2000 four children have fallen seriously ill." "We don't believe this is a coincidence. The antennas were placed so close to the playground that they [the children] have been affected by the electromagnetic waves."

Maria Jose Garcia, whose daughter Carla, 5, is undergoing chemotherapy, said: "The parents of the last child to fall sick are racked with guilt because they think they should have taken him away."

Scientists and the government disagree about the cause of the cluster. Juan Represa, a government adviser, said: "If the antennas were the cause then, taking into account the number across Spain, we would have hundreds of thousands of cases of cancer." Other chemicals may have caused the illnesses, he added.

Yesterday the regional authorities began a study of possible causes, but they admit that they may never find out why the four children, and two more who live in nearby buildings, fell ill.

The parents point to the International Agency for Research on Cancer, which has finally shown a link between child cancer and the electromagnetic fields produced by power lines.

"As a result the World Health Organisation now recognises these fields as a probable or possible cause of cancer," Dr. Martin said.

.....

Krebsfälle in spanischer Schule: Nachtrag

Aus: Die Welt, 05.01.2002

Krebsgefahr durch Mobilfunk-Antennen

Spanische Schule wurde geschlossen. Innerhalb von zwei Jahren erkrankten vier Schüler an Krebs

Valladolid - Eine Schule in der nordspanischen Stadt Valladolid, in deren unmittelbarer Nähe 36 Mobilfunk-Antennen stehen, ist vom Ministerialamt für Erziehung "zeitweise vorsorglich" geschlossen worden. Innerhalb von zwei Jahren erkrankten vier Schüler an Krebs. Erst im vergangenen Dezember war der jüngste Fall bei einem sechsjährigen Jungen aufgetreten.

Die hohen Antennenmasten direkt neben dem Schulhof, auf dem sich täglich viele Kinder aufhielten, wurden in der vergangenen Woche stillgelegt.

Krebsspezialisten, Kinderärzte und Epidemiologen halten es für möglich, dass die mysteriösen

Krebserkrankungen durch elektromagnetische Wellen ausgelöst worden sind. Epidemiologen ermitteln die Häufigkeit bestimmter Erkrankungen in einem bestimmten Zeitraum. In diesem Fall ist die durchschnittliche Häufigkeit um ein Mehrfaches überschritten.

Krebsskandal von Valladolid weitet sich aus - noch viel mehr Krebsfälle bei Kindern

Von: <http://www.gigahertz.ch>, 09.01.2002

Die Spanier befinden sich bereits auf der letzten Meile

Nicht nur 4 Fälle von Kinderkrebs in der Schule von Valladolid, sondern 11!

Hans-U. Jakob, 8.1.2001

Der Fall der Schule von Valladolid, wo von 455 Kindern 3 an Leukämie und eines an Lymphdrüsenkrebs erkrankten, weil auf benachbarten Gebäuden insgesamt 13 Mobilfunksender stehen, nimmt weitere skandalöse Formen an.

Die Zeitungen haben den Fall offensichtlich schwer heruntergespielt. Es handelt sich nämlich laut unserem Korrespondenten in Spanien, Arturo Soria, nicht nur um 4 Krebsfälle bei Kindern innerhalb einer Zone von ca. 200 m Durchmesser, sondern gleich um 11 Fälle. Zusätzlich 2 die in einer benachbarten Schule unterrichtet werden und weitere 5 die da lediglich wohnhaft sind.

In unbestrahlten Regionen Spaniens gibt es nach der offiziellen Statistik 4 Leukämiefälle auf 100'000 Personen. Im genannten Bezirk von Valladolid sind es 6 pro 600 Personen.

Nach den Angaben, die uns A. Soria liefert, lagen die verwendeten Frequenzen zwischen 3.5 und 26GHz. (gleiche Frequenz wie das hochgiftige Radar) und die höchsten, bei den Schulen

gemessenen Strahlungswerte betragen laut Behördenangaben 8.4 Volt Meter (V/m). Bringt man noch eventuelle Dämpfungsfaktoren des Mauerwerkes in Abzug, lagen die Werte unter den von den Schweizer Behörden erfundenen und hochgepriesenen Vorsorgewerten von 6V/m.

Doch der Clou folgt erst. Der ist so verdreht, dass es direkt in der Schweiz passiert sein könnte. Weil an dieser Tragik keinesfalls der Mobilfunk schuld sein darf, verfügten die Stadtbehörden von Valladolid die Schließung der Schulen, bis der wahre Grund für die Leukämie gefunden oder besser, erfunden sei. In Wirklichkeit ging es aber nur darum, die abgeschalteten Mobilfunksender so rasch wie möglich wieder in Betrieb zu nehmen. Doch diesem schändlichen Treiben setzten die Richter ein sofortiges Ende. Die Mobilfunksender bleiben abgeschaltet und die Schule bleibt in Betrieb. Bravo! Das sind noch Richter! Da könnten sich unsere eine gehörige Portion abschneiden!

Wie uns A. Soria weiter mitteilt, gab es in Valladolid vorgängig mehrere große Demonstrationen gegen die Stadtbehörden und die Mobilfunker, die letzte mit über 3000 Teilnehmern.

Valladolid: Umfassende medizinische Untersuchungen angekündigt

Quelle: El Pais, 12.01.2002

Schüler, Lehrer und Angestellte werden umfassenden Untersuchungen unterzogen

Alle Schüler, Lehrer und das übrige Personal der Schule Antonio García Quintana, Valladolid, in der es neben 36 Mobilfunkantennen zu einer Häufung von Krebsfällen bei Kindern gekommen war, werden ab Montag, dem 14. Januar 2002, umfassenden medizinischen Untersuchungen unterzogen. Möglicherweise werden auch die Einwohner der benachbarten Wohngebiete in die Untersuchung einbezogen.

Die Untersuchung wird sehr komplett und umfassend sein. Alle Beteiligten erhalten eine allgemeine physische Untersuchung und eine systematische Blut- und Urinanalyse, eine biochemische Krebsanalyse und einen peripheren Blutabstrich.

Vertreter der sozialistischen Partei PSOE kritisierten den mangelhaften Dialog mit den Eltern der Kinder.

Unterdessen wurde bekannt, dass in Ronda (Malaga) eine 20-jährige Studentin sowie 2 Lehrer ebenfalls an Leukämie erkrankt waren und verstarben. In kurzer Entfernung von den Instituten Pérez de Guzmán, Rodríguez Delgado und Martín Rivero, mit 3.000 Studenten, befinden sich ebenfalls zahlreiche Mobilfunkantennen. Schüler, Lehrer und Eltern fordern hier ebenfalls den Abbau aller Mobilfunkantennen.

Ein Vertreter der Mobilfunkfirma sagte gestern, dass die Antennen die Grenzwerte und den korrekten Abstand einhielten und nicht gesundheitsschädigend seien, so Europa Press.

Nochmals Valladolid

von einem Mann "vor Ort": Martin C. Kieninger <kieninger@wcostasol.es

Die sozialistische Partei Galiciens verlangt von Bund und Land, dass sie den Schutz der Bürger gewährleisten und zwar in Zusammenhang mit dem Auftreten von 4 Krebsfällen an Kindern an einer Schule in Valladolid bei der mehrere Mobilfunkantennen in unmittelbarer Nähe befestigt sind. Vor den Weihnachtsferien besuchten nur noch 7 Schüler die besagte Schule.

Die Gesundheitsministerin antwortet, dass sie vor allem forschen, und auch an der Erstellung von Normen zu diesem Thema arbeiten. Schülervereine verlangen auch Normen.

Ein Kindergarten in Oroso wurde gesperrt, bzw. wurde nie eröffnet, da eine Mobilfunkantenne im Hof aufgestellt wurde. Die Eltern verweigerten den Schulbesuch ihrer Kinder.

.....
Hier tut die Regierung wenigstens rasch etwas für die Mobilfunkopfer!

Spanien: Regierung ordnet Senkung der Mobilfunkstrahlenbelastung in der Nähe von "sensiblen Orten" an - erste Reaktion auf Krebskandal

Quelle: El Mundo, 15.01.2002

Ministerin für Wissenschaft und Technologie, Anna Birulés ordnet die "Minimierung" der Strahlenbelastung an

GUSTAVO CATALAN DEUS

MADRID. Es gibt eine erste Reaktion der spanischen Regierung. Mobilfunkantennen, die sich in einer Entfernung von weniger als 100 Meter von "sensiblen Zentren" (Schulen, Krankenhäuser, Parks oder Altenheime) befinden, müssen ab sofort ihre Sendeleistung reduzieren, heißt es in einer Eilverordnung des spanischen Ministeriums für Wissenschaft und Technologie vom 12.01.2002.

Diese Ministerialverordnung geht über den Erlass vom 28. September 2001 (Real Decreto) hinaus, indem sie einen Mindestabstand von 100 Metern definiert, in dessen Rahmen die Mobilfunkbetreiber die Strahlungsbelastung für sensible Bereiche "minimieren" sollen.

Eine Änderung des Real Decreto ist dennoch bisher nicht vorgesehen.

Um die Eilverordnung vom vergangenen Samstag zu rechtfertigen, benutzte die spanische Ministerin Anna Birulés einen etwas hilflosen und wenig gelungenen Vergleich: "Kleinen Kindern verbietet man ja das Fernsehen auch nicht, aber man versucht, dass sie nicht so viele Stunden vor dem Fernseher sitzen, das ist der Grund, aber es gibt keinen Anlass, die Grenzwerte zu verändern."

Kritik aus der Opposition

Sowohl die Opposition als auch der Ombudsmann richten ihre Kritik auf das Real Decreto, in dem sowohl die Reduzierung der Strahlenbelastung als auch die Mindestabstände zu sensiblen Zentren bisher nicht festgelegt sind, obwohl man die "Minimierung" der Strahlenbelastung fordert.

Nachdem es in Andalusien nach mehreren verdächtigen Krebsfällen in Ronda, Córdoba y Sevilla ebenfalls brodelt, verschanzen sich die örtlichen Behörden hinter dem Real Decreto der Regierung und dem Fehlen wissenschaftlicher Beweise, die eine Verbindung zwischen elektromagnetischer Strahlung und Krebs belegen.

Aus der Zentrale der Partei PSOE (Sozialistische Arbeiterpartei Spaniens) fordert man unterdessen bereits eine Änderung des Real Decreto, da es "den Schutz der Gesundheit der Bürger nicht garantiert", so Cristina Narbona vom Bundesvorstand der PSOE. Die sozialdemokratische Partei PSOE ist eine der beiden großen Volksparteien Spaniens, vergleichbar mit der SPD in Deutschland.

*Kommentar von Jörg Wichmann: Die Situation bei Mobilfunksendern und Handyverbreitung in Spanien ist absolut mit der Situation in Deutschland vergleichbar. Die Strahlenbelastung an der Schule in Valladolid lag **1000fach** unter den gültigen Grenzwerten. Nur hat das die Kinder leider nicht geschützt. In Spanien ist die Bevölkerung allerdings schon viel besser von den Gefahren informiert als in Deutschland: In einer Umfrage der Tageszeitung "El Mundo" gaben zwei Drittel der Befragten an, dass sie die von den Mobilfunkantennen und Handys ausgehende Strahlung für gesundheitsgefährdend halten.*

.....

Spanien: Der Widerstand wird immer größer - Epilepsiekranker klagt - Demonstrationen - Rücktritt des Bürgermeisters von Valladolid gefordert

Quelle: nortecastilla.es, 16.01.2002

Lehrer lassen sich auch untersuchen - Serie von Klagen in Vorbereitung

Der Widerstand in Valladolid und in ganz Spanien gegen Mobilfunkanlagen nimmt immer größere Ausmaße an. Ein Einwohner des Gebäudes, auf dem sich die 36 Antennen befanden, reichte jetzt Klage gegen einen Techniker der Stadt ein, nachdem er an Epilepsie erkrankte.

Wie heute bekannt wurde, unterziehen sich neben vielen Kindern auch 44 Mitarbeiter der Schule umfangreichen medizinischen Untersuchungen. Nach Auskünften von Medizinern dienen diese Maßnahmen der Ermittlung eines aktuellen Ist-Zustandes. Durch diese Untersuchungen könnte man die Eltern möglicherweise für den Moment beruhigen, es sei jedoch nicht auszuschließen, dass weitere Kinder in einer Woche, einem Monat oder einem Jahr an Leukämie erkranken könnten, auch wenn die Blutwerte im Moment in Ordnung seien.

Unterdessen haben die Mobilfunkbetreiber Rechtsmittel gegen die Abschaltung und Demontage der strahlenden Antennen eingelegt. Die juristischen Auseinandersetzungen könnten sich über Jahre hinziehen. Die Antennen sind nach wie vor abgeschaltet und müssen binnen 3 Monaten vollständig abgebaut werden.

Der Einwohner- und Verbraucherschutzverband plant eine Zählung der Antennen, eine Karte mit besonders gefährdeten Stellen sowie weitere juristische Schritte.

Der Verband bereitet für kommenden Samstag eine weitere Großdemonstration in Valladolid vor und fordert den sofortigen Rücktritt des Bürgermeisters von Valladolid, Javier León de la Riva, da dieser den schon monatelangen Protesten untätig zugeschaut habe und die Bevölkerung nicht vor der Strahlung geschützt habe.

Die Anwälte der Eltern der an Leukämie erkrankten Kinder planen eine Serie von Klagen gegen die Mobilfunkbetreiber und gegen den Bürgermeister von Valladolid.

.....

Spanien: Die Demonstrationen gehen weiter - vollständiger Abbau aller Antennen gefordert - Mobilfunkantenne bei Kindergarten in Leon abgeschaltet

Quelle: nortecastilla.es, El Mundo, 17.01.2002

Einwohnerverband führt Demonstrationen gegen Antennen fort

Der Bürgermeister von Leon hat die Abschaltung einer Vodafone-Mobilfunkantenne in der Nähe eines Kindergartens verfügt. Gestern wurde die Stromzufuhr für diese Sendeanlage unterbrochen. Die Abschaltung erfolgte auf Bitte der Anwohner in Gegenwart eines Notars und mehrerer Polizisten.

J. M. LÓPEZ VALLADOLID

Die Karte „schwarze Punkte“ enthält bereits 47 Anlagen an sensiblen Orten

Der Einwohner- und Verbraucherschutzverband rief gestern die Einwohner von Valladolid auf, an der nächsten Demonstration am Samstag teilzunehmen. 22 Verbände, Vereinigungen und politische Parteien werden sich an der Demonstration beteiligen, um die Demontage aller Mobilfunkantennen in ganz Valladolid und den Rücktritt des Bürgermeisters zu fordern.

Die Demonstration findet am Samstag, den 19. Januar um 12.30 Uhr statt.

Carmen González, Vorsitzende des Verbandes, warf dem Bürgermeister gestern Passivität vor, «da es Verordnungen gibt, die die Erteilung neuer Lizenzen verbieten, tatsächlich werden jedoch weiter Antennen errichtet, während die Stadtverwaltung wegschaut».

González unterstrich, dass der Bürgermeister „sehr wohl die Demontage der Antennen anordnen kann, da keine der Antennen eine Betriebsgenehmigung hat. Die Betreiber haben bisher Antennen errichtet, wo sie wollten, ohne irgendetwas zu beachten und ohne irgendeine Genehmigung und wir denken, dass sie sich den Gesetzen unterwerfen müssen wie jeder andere Bürger“.

Vollständige Zählung

Die Verbandsspitze forderte die Einwohnerverbände auch auf, die Stadt weiter zu durchkämmen, um die Antennen vollständig zu zählen. „Bisher haben wir schon 47 Anlagen

an sensiblen Punkten gefunden, die Kinder, ältere Menschen oder Gesundheitseinrichtungen betreffen - der Bürgermeister hat nur 11 zugegeben. Und es gibt noch viel mehr als diese 47“.

Bei der Versammlung vereinbarte man auch, von der Stadtverwaltung eine öffentliche Sitzung zu fordern, damit alle Bürger an dieser Debatte teilnehmen könnten.

Gleichzeitig wurde der Verband zu weiteren juristischen Schritten ermächtigt, zusätzlich zu den bereits eingeleiteten, sowohl auf verwaltungsrechtlichem wie auf strafrechtlichem Wege. Der Verband fordert die Änderung entsprechender kommunaler und gesundheitsrechtlicher Bestimmungen für diese Art von Anlagen in ganz Spanien.

.....

Valladolid

Weiteres Urteil zugunsten der Einwohner gesprochen - zukünftig 100%ige Zustimmung der Bewohner erforderlich - 3 weitere Leukämiefälle in Schule in Cordoba - Genehmigungsstopp für Mobilfunkantennen verfügt

Quelle: nortecastilla.es, El Mundo, eigene Recherchen (Jörg Wichmann), 19.01.2002

Der Richter Javier Pardo Muñoz hat ein weitreichende Urteil zugunsten der Bevölkerung gesprochen, das von großer Bedeutung sein wird. Zukünftig dürfen Mobilfunkantennen und Mobilfunksender nur noch bei 100%iger Zustimmung der Bewohner montiert und in Betrieb genommen werden. Der Richter war der Ansicht, dass diese Art von Arbeiten, die erforderlich sind, um die Antennen zu montieren, gemeinsame Elemente der Immobilie betreffen und deshalb einen völligen Konsens erfordern.

Wenn auch nur 1 Bewohner nicht zustimmt, dürfen Anlagen zukünftig nicht mehr betrieben werden. Diese Entscheidung gilt für einen konkreten Einzelfall im Stadtbezirk 2 La Victoria, Calle Coinvasa, könnte aber als Präzedenzurteil von weitreichender Bedeutung sein und das Geschäft der Mobilfunkbetreiber ganz erheblich behindern, da es fast keine Fälle von 100%iger Zustimmung gibt, im Gegenteil, der Widerstand wird immer größer.

Die Betreiber haben Rechtsmittel gegen das Urteil eingelegt.

Der Richter gab mit dem Urteil der Klage eines Einwohners statt und verfügte die „Wiederherstellung des alten Zustandes des Daches vor Beginn der Arbeiten“ und somit die Demontage der Antennen.

Das Urteil zieht bereits in ganz Spanien seine Kreise.

Die Bewohner der Straße Las Acacias des Stadtbezirks Garrido, Salamanca, werden ebenfalls Klage einreichen und vor Gericht fordern, dass ein Mobilfunkbetreiber eine Antenne entfernt, die dieser vor mehr als 4 Jahren auf dem Dach ihres Hauses errichtete. Nach ihren Angaben hatten damals nur sehr wenige Einwohner der Installation der Antenne zugestimmt, die Entscheidung wurde somit nicht einstimmig getroffen. Die Anwohner hatten mehrmals an den Betreiber geschrieben, ohne dass sie irgendeine Antwort erhalten hatten.

Anm. Jörg Wichmann: Das kennt man. Auch in Deutschland ignorieren die Betreiber die Bevölkerung völlig und werfen deren Briefe in den Papierkorb.

Die Eltern der betroffenen Kinder der Schule in Valladolid haben bisher 3 Prozesse gegen die Betreiber gewonnen. Weitere Prozesse laufen noch, so unter anderem Schadensersatzforderungen der Eltern.

Weitere Leukämiefälle bei Mobilfunkantennen aufgetreten

Unterdessen wurden 3 weitere Fälle von Krebshäufungen bei Mobilfunkantennen bekannt: in Sevilla, Ronda (Málaga) und Córdoba (hier erkrankten wieder 3 Kinder einer Schule an Leukämie, bei der sich Mobilfunkantennen befinden). Damit sind bisher in der Nähe von Antennen mehr als 30 verdächtige Krebsfälle bekannt, darunter viele Kinder und junge Menschen.

Ein Anwohner der Schule Garcia Quintana reichte ebenfalls Klage ein. Er hatte nie zuvor Epilepsie und erlitt im Jahre 2001 2 schwere Anfälle mit Zuckungen und allgemeinen Epilepsiesymptomen.

Genehmigungsstopp für Mobilfunkantennen verfügt

Die Verwaltung von Valladolid genehmigt bis auf weiteres keine weiteren Mobilfunkantennen mehr, bis die entsprechenden Untersuchungen abgeschlossen sind. Diese werden mindestens 6 Monate dauern und aller Voraussicht nach in bedeutsamen Änderungen der Vorschriften münden.

.....

Spanien: Demos, Abschaltungen, Aufruf zur Pilotdemonstration

Quelle: nortecastilla.es, El Mundo, eigene Infos von Jörg Wichmann, 22.01.2002

Die Leukämiefälle von Valladolid, Ronda, Cordoba u.a. in Spanien in Schulen bei Mobilfunkantennen rütteln die Bevölkerung auf. Am Samstag nahmen wieder mehr als 4000 Menschen an der Demonstration in Valladolid teil.

Gleichzeitig fanden nun auch Demonstrationen in Cordoba und Zaragoza statt. Die Verwaltung von Zamora ordnete den Abbau einer weiteren Mobilfunkantenne an. Die Universität von Valladolid schloß inzwischen kategorisch aus, dass von Mineralien in einem nahegelegenen Museum Radioaktivität ausgehe, die zu den Leukämiefällen geführt haben könnte, wie ein eilends aus Madrid herbeigerufener „Experte“ gestern in den Medien behauptete. Das Museum ist seit 1967 in Betrieb und es hat seitdem noch nie irgendwelche Leukämiefälle oder andere Erkrankungen bei Mitarbeitern des Museums oder Anwohnern gegeben. Außerdem ist auch unerklärlich, wie es nach dieser äußerst dünnen Theorie zu den Leukämiehäufungen in den Schulen in Cordoba und Ronda gekommen sein soll, die sich ebenfalls unmittelbar in der Nähe großer Mobilfunksendeanlagen befinden. Neue Verdachtsfälle wurden inzwischen auch aus Tarifa, Provinz Cadiz, gemeldet.

Anm. von Jörg Wichmann: Bürgerinitiativen und Organisationen in Deutschland haben jetzt genug von der Ignoranz unserer Politiker. Wir machen jetzt mobil gegen mobil und rufen zur 1. bundesweiten Demonstration gegen Mobilfunkantennen in Wohngebieten auf und fordern eine drastische Senkung der Strahlenbelastung durch Hochfrequenzstrahlung - und zwar überall dort, wo sich Menschen aufhalten.

Die 1. Pilotdemonstration findet am 16.2.2001 um 14 Uhr statt. Wir rufen alle Organisationen, kritische Parteien, Gruppierungen und Einzelpersonen auf, sich an der Pilotdemonstration zu beteiligen! Dieser müssen in regelmäßigen Abständen möglichst am gleichen Wochentag und zur gleichen Zeit weitere Demonstrationen folgen, um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Wir machen jetzt von unserem verfassungsmäßigen Recht auf Versammlungsfreiheit Gebrauch! Die Gesundheit der Bevölkerung ist wichtiger als der Profit von Großkonzernen!

Für die Stadt Coburg wurde die Demonstration für den genannten Termin bereits beim Ordnungsamt der Stadt Coburg angemeldet. Tun Sie das auch in Ihrer Stadt/Ihrem Ort oder beteiligen Sie sich an der Pilotdemo in Coburg (Marktplatz)! Melden Sie die Demonstration beim Ordnungsamt Ihres Landkreises/Ihrer Stadt an!

Mobilfunkantenne in Fernán Núñez wird demontiert

Fernán Núñez (Córdoba), 22. Januar 2002

Eine Mobilfunkantenne des Betreibers Vodafone in Fernán Núñez wird heute oder morgen endgültig aus dem Ortszentrum entfernt. Vodafone betrieb die Antenne ohne die erforderliche Baugenehmigung.

Nach den Worten des Sprechers der Plattform für die Entfernung der Mobilfunkantennen aus dem Ortszentrum von Fernán Núñez, Juan Raya, befand sich diese Vodafone-Antenne „kaum 150 Meter von einer Schule und einem Kindergarten entfernt“ und noch näher an einer Gesundheitseinrichtung.

Raya zeigte sich zufrieden mit der entgeltigen Entfernung der Anlage, betonte jedoch, dass die Organisation nun gegen eine weitere Antenne des Betreibers Telefonica vorgehen werde, die sich nur 60 Meter von der Vodafone-Antenne befindet.

Die Bürgermeisterin von Fernán Núñez unterstrich, dass die Ortsverwaltung ein Verfahren gegen Telefónica wegen Nichtbeachtung staatlicher Vorschriften eingeleitet hat.

EFE jlh/mmm/vg

Krebsfälle in Spanien: WHO kündigt umfassende Untersuchung an – weitere Erkrankungen

Quelle: El Mundo, EFE, STERN Online, 24.01.2002

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat (EFE, El Mundo) eine umfassende Untersuchung der Leukämiefälle bei Kindern in der spanischen Schule García Quintana, Valladolid, angekündigt. Die WHO gab zu, dass es noch „ungeklärte Faktoren“ in bezug auf die gesundheitlichen Wirkungen elektromagnetischer Strahlung gibt, wie sie von Mobilfunksendern und Handy ausgehen. Die Untersuchung werde mindestens 3 Jahre dauern und auch in der Umgebung der Schule durchgeführt.

Anm. Jörg Wichmann: Unglaublich! Die WHO hat elektromagnetische Felder im Jahre 2001 bereits als Risikofaktor für Leukämie und Krebs eingestuft. 3 Jahre sollen jetzt mindestens vergehen, bis die Ursachen genau geklärt sind! 3 Jahre, in denen viele weitere Kinder und Erwachsene an Krebs und anderen schweren Erkrankungen des Nerven- und Immunsystems erkranken werden. Was für eine Vorsorge ist das? Tausende von Antennen strahlen bis dahin in Deutschland und Spanien weiter - mit den gleichen sinnlosen Grenzwerten, mit den gleichen Leistungen - und mit den gleichen Wirkungen.

Der Stern berichtet heute:

„Eladio Trell war ein kräftiger Mann gewesen, der nie krank war. Vor gut einem Jahr bekam der 54-jährige Madrider plötzlich Krebs, wenige Monate später war er tot. Vor ihm waren bereits zwei Nachbarn an Krebs gestorben, zwei weitere plagten sich mit Krebsleiden herum. Die Bewohner des Wohnblocks im Stadtteil Aluche im Süden der spanischen Hauptstadt haben keine Zweifel, was die Krankheit ausgelöst hat: der riesige Mast mit den Mobilfunk-Antennen, der neben ihren Wohnungen emporragt.

'Antennenphobie'

Nicht nur in Madrid, sondern in ganz Spanien hat sich Angst vor den Telefon-Antennen ausgebreitet. Auf Gran Canaria musste der Anbieter Telefónica nach Bürgerprotesten einen Sendemast abbauen. Bei Teruel in Ostspanien kappte ein Dorfbürgermeister einer Mobilfunkanlage die Stromzufuhr. Ausgelöst wurde die „Antennenphobie“ dadurch, dass kürzlich in Valladolid (Mittelspanien) an einer Schule vier Kinder an Leukämie erkrankten. Auf dem Dach eines Nachbargebäudes befinden sich 36 Antennen.

Angriff auf Techniker

In einzelnen Orten wurden gar Antennen-Techniker tötlich angegriffen oder mit Steinen beworfen.

.....

Mobilfunk-Antennen verbreiten Angst in Spanien

Kieler Nachrichten Politik 24.1.2002 -Auszug-

Presse spricht von „Massenhysterie“ - Flut von Bürgerprotesten

Madrid (dpa) - Eladio Trell war ein kräftiger Mann gewesen, der nie krank war. Vor gut einem Jahr bekam der 54-jährige Madrider plötzlich Krebs, wenige Monate später war er tot. Vor ihm waren bereits zwei Nachbarn an Krebs gestorben, zwei weitere plagten sich mit Krebsleiden herum. Die Bewohner des Wohnblocks im Stadtteil Aluche im Süden der spanischen Hauptstadt haben keine Zweifel, was die Krankheit ausgelöst hat: der riesige Mast mit den Mobilfunk- Antennen, der neben ihren Wohnungen emporragt.

Nicht nur in Madrid, sondern in ganz Spanien hat sich Angst vor den Telefon-Antennen ausgebreitet. Auf Gran Canaria musste der Anbieter Telefónica nach Bürgerprotesten einen Sendemast abbauen. Bei Teruel in Ostspanien kappte ein Dorfbürgermeister einer Mobilfunkanlage die Stromzufuhr. Ausgelöst wurde die „Antennenphobie“ dadurch, dass kürzlich in Valladolid (Mittelspanien) an einer Schule vier Kinder an Leukämie erkrankten. Auf dem Dach eines Nachbargebäudes befinden sich 36 Antennen.

In einzelnen Orten wurden gar Antennen-Techniker tötlich angegriffen oder mit Steinen beworfen. Die Presse spricht von einer „Massenhysterie“.

...

Die Experten versichern, dass die von den Antennen ausgehenden Strahlen harmlos seien. Allerdings so ganz sicher scheinen sie sich auch nicht zu sein. Der Direktor des Instituts für Bioelektromagnetismus in Alcalá de Henares, José Luis Bardasano, betont: „Die Antennen produzieren nun einmal Strahlen. Niemand kann mit Sicherheit sagen, dass diese Strahlen keine Auswirkungen auf die Gesundheit haben. Ebenso wenig lässt sich behaupten, dass sie schwere Krankheiten auslösen.“

Auf Grund der wachsenden Angst in der Bevölkerung ordnete die spanische Regierung an, dass die Telefon-Antennen in der Nähe von Schulen, Kindergärten oder Krankenhäusern ihre Leistung drosseln müssen. „Dies ist eine reine Vorsichtsmaßnahme“, betont Wissenschaftsministerin Anna Birulés. „Man hält auch die Kinder davon ab, zu lange vor dem Fernseher zu sitzen.“

...

In ganz Spanien gibt es etwa 40.000 Mobilfunk-Antennen. Sie waren in den 90er Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen, als die vier Anbieter in einem Wettrennen darum stritten, wer zuerst das gesamte Territorium abdeckte. „Heute gibt es für jeden Abschnitt vier Antennen. Das ist so, als hätte man zwischen Madrid und Barcelona vier Autobahnen nebeneinander gebaut“, meint „El País“.

.....

Krebserkrankungen an der Costa del Sol

Quelle: Costa del Sol-Nachrichten, 17.01.2002

Mobilfunkantenne lässt Lehrer, Eltern und Schüler zittern

Ronda / kas. Eine ähnliche hässliche Mobilfunkantenne wie im baskischen San Sebastian sorgt in Ronda derzeit für Unruhe. Mittlerweile sind zehn Lehrer und Schüler, die sich tagsüber in der Nähe der Mobilfunkantenne aufhalten, an Krebs erkrankt. Drei von ihnen sind gestorben. Seit Dienstag untersucht eine Forschungsgruppe der Regierung die Strahlung in den drei Instituten. Eine Bürgerplattform kämpft bereits seit über einem Jahr für die Verlegung der Antenne.

Anm. Jörg Wichmann: Wir hatten bereits über 3 Todesfälle in Ronda berichtet. Es war uns bisher noch nicht bekannt, dass noch weitere Menschen dort an Krebs erkrankt sind.

.....

Spanien: Staatsanwalt fordert 1 Jahr Gefängnis wegen illegalem Mobilfunksender

Quelle: nortecastilla.es, 30.01.2002

A. S. VALLADOLID. Der Staatsanwalt Antonio Sánchez Garrido hat für den Beklagten in einem Fall der Errichtung illegaler Mobilfunkantennen in Pedrajas de San Esteban 1 Jahr Gefängnis gefordert, außerdem die Demontage der Anlage und die Aberkennung des Rechts, als Kandidat zu Wahlen anzutreten, während der Strafzeit.

In der Anklageschrift, die beim Amtsgericht Nr. 3 Valladolid eingereicht wurde, um die Eröffnung der Hauptverhandlung zu fordern, erinnert der Staatsanwalt daran, dass der Beklagte, in Vertretung des Betreibers *Retevisión Móvil S. A. Amena*, bei der Verwaltung von Pedrajas einen Genehmigungsantrag für die Installation einer Antennenanlage gestellt hat. Ohne jede Genehmigung für den Bau und für den Betrieb, installierte der Betreiber im vergangenen Sommer die Antenne, die momentan noch immer in Betrieb ist, obwohl die Verwaltung bereits dreimal die Abschaltung und Demontage der Antenne angeordnet hat. Der Beklagte hatte gegen die Ablehnung der Genehmigung Rechtsmittel eingelegt, und obwohl ihm die Genehmigung verweigert wurde, setzte er den Betrieb fort.

.....

Spanien: Weitere Krebshäufung in der Nähe der betroffenen Schule in Valladolid

Quelle: nortecastilla.es, 11.02.2002

In einem weiteren Gebäude unweit der von den Kinderkrebsfällen betroffenen Schule ist es zu einer weiteren außergewöhnlichen Krebshäufung gekommen. Das Haus befindet sich direkt neben dem Gebäude, auf dem die 36 Antennen installiert waren. In dem Haus wohnen 73 Menschen, nach unterschiedlichen Quellenangaben sind dort jetzt 5-7 Menschen an Krebs erkrankt. Diese Tatsache wurde von der Expertenkommission, welche die Ursachen der Kinderkrebsfälle untersucht, als «verdächtig» eingestuft. Gefordert wird jetzt eine Einbeziehung der Nachbarhäuser in die offiziellen Untersuchungen.

In ersten Untersuchungen wurden bereits viele mögliche Umweltursachen ausgeschlossen, so wurden Wasser, Radioaktivität, Schadstoffe in den Wänden usw. schon lange als Ursache für die Leukämie-Erkrankungen der Kinder ausgeschlossen.

Kommentar von Jörg Wichmann: An der offensichtlichen Ursache zweifeln nur noch wenige - 36 Funkantennen wurden auf richterlichen Beschluss inzwischen abgeschaltet und müssen vollständig demontiert werden.

.....

Spanien: Immer mehr Krebserkrankungen in der Nähe der betroffenen Schule in Valladolid werden bekannt - 3 weitere Schüler betroffen - nun schon 7 Kinderkrebsfälle in der Nähe des Antennenkomplexes - Krebsfälle bei Fluglotsen des Flughafens Barcelona

Quellen: nortecastilla.es, Flughafen Barcelona (Tower) und www.buergerwelle.de/d/doc/gesund/kaes-radar.htm

Übermittelt und zusammengestellt von Jörg Wichmann 12.02.02

Aus Spanien sickern immer mehr Informationen durch, wie gefährlich Mobilfunkstrahlung (niederfrequent gepulste Hochfrequenzstrahlung/Mikrowellenstrahlung) wirklich ist. Außer den bereits bekannten 4 Kinderkrebsfällen in der Schule Garcia Quintana in Valladolid erfuhren wir heute von 3 weiteren Krebsfällen bei Kindern in der Nähe der Schule und in der Nähe des Antennenkomplexes.

Vor etwa 20 Tagen wurde ein weiteres 14-jähriges Kind mit Leukämie in die Universitätsklinik Valladolid eingeliefert. Das Kind ist Schüler der Schule La Merced, welche sich ebenfalls unweit des inzwischen abgeschalteten Antennenkomplexes auf dem Dach des Gebäudes López Gómez Nr. 5 befindet.

Außerdem wurden unterdessen 2 weitere Kinderkrebsfälle in den nahegelegenen Schulen Rafaela María und La Salle bekannt. Diese Kinder befinden sich momentan zur Therapie in Madrid.

Auch die Krebshäufigkeit bei Erwachsenen in dem Gebiet ist stark erhöht, „**verdächtig stark**“, wie sich ein Mitglied der Expertengruppe äußerte, die zur Zeit die Vorfälle in dem Gebiet untersucht.

Jörg Wichmann erfuhr außerdem von einem Mitarbeiter einer Arbeitsschutzgruppe des Flughafens Barcelona, dass in den letzten beiden Jahren 2 Mitarbeiter des Towers an Gehirntumor und Leberkrebs erkrankten und starben. Andere klagen über Konzentrationsschwächen und Schlaflosigkeit. Die Mitarbeiter des Towers befinden sich 800 Meter von einer Radareinrichtung entfernt, welche hochfrequente Mikrowellenstrahlung aussendet. Wie aus den deutschen Medien bekannt ist, sind bei der Bundeswehr mittlerweile sehr viele Strahlenopfer durch Radar zu beklagen. Nachdem diese Tatsache nicht mehr zu vertuschen war, bemühte man sich schnell, Radar mit Röntgenstrahlung gleichzusetzen und die Todesfälle und schwersten Erkrankungen bei der Bundeswehr auf Röntgenstrahlung (ionisierende Strahlung) zurückzuführen, um an der heutigen Mobilfunktechnik, die genauso mit elektromagnetischer Strahlung arbeitet, keinen Makel zuzulassen. Aus dem gleichen Grund sollen Hochfrequenzopfer nicht entschädigt werden.

Experten wie Prof. Käs von der Universität der Bundeswehr München kennen jedoch die ganze Wahrheit: Hier die Details:

Im Auftrag der Bundeswehr hatten Forscher der Universität Witten/Herdecke die Biografien von Soldaten untersucht, die seit den 70er Jahren an Radargeräten eingesetzt waren und später über „erhebliche Gesundheitsprobleme“ klagten. Von den 99 erfassten Soldaten sind 69 an Krebs erkrankt, 24 inzwischen verstorben. Das „durchschnittliche Sterbealter“ beträgt 40 Jahre.

Die Meldungen überstürzen sich: In der Marinebasis Wilhelmshaven sind bis 1991 acht Radartechniker an Krebs verstorben, weitere acht erkrankt; neben einer Raketenstellung bei Bremen erkrankten 15 Bürger an Hirntumoren. Längst sind auch die Kompanien mit Raketen Abwehrsystemen vom Typ Roland, Hawk und Patriot alarmiert, deren Radardosis ebenfalls zu Erkrankungen führen können.

Scharping ist schockiert, die urangereicherte Gelassenheit weicht der Nervosität. Offenbar habe „eine erschreckend hohe Zahl“ von Soldaten gesundheitliche Schäden davongetragen, räumt der Minister ein. Zurückzuführen sei das „Problem“ auf Röntgenstrahlung, die als Nebenprodukt der Radarstrahlung entstehe.

Günter Käs, ein vielzitiertes Radar-Experte der Bundeswehr, widerspricht der Darstellung des Dienstherrn. „Die Röntgenstrahlung ist seit Jahrzehnten wohlbekannt **und geht nur von einzelnen Bauteilen aus**. Kritisch wird es höchstens für das Wartungspersonal“, so der Wissenschaftler. **Das Hauptproblem sei die hohe Mikrowellenstrahlung**. Der Professor für Radartechnik an der Bundeswehr-Universität Neubiberg musste immer wieder feststellen,

dass die Soldaten den Mikrowellen schutzlos ausgesetzt sind. „Die Grenzwerte sind völlig unzureichend für den Gesundheitsschutz“, moniert Käs. „Sie garantieren sicherlich nicht die Gesundheit, besonders nicht bei gepulster Hochleistungsstrahlung.“

Verantwortlich für die Misere seien nicht in erster Linie die Streitkräfte, betont Käs. „Die Bundeswehr bewegt sich nur im gesetzlichen Rahmen. **Solange der Gesetzgeber nichts anderes vorsieht, gibt es auch für die Bundeswehr keinen Handlungsbedarf.**“

Der renommierte Wissenschaftler erhebt schwere Vorwürfe gegen die Bundesbehörden: „Alle offiziellen Stellen beten die Grenzwerte nach - auch das Bundesamt für Strahlenschutz. Es heißt: „Nach derzeitigem Stand der Wissenschaft ist eine Gesundheitsgefährdung ausgeschlossen.“ Das halte ich für hanebüchen.“

Den Experten der Bundeswehr ist seit Jahrzehnten bekannt, dass der Gesetzgeber die besonders gefährliche gepulste Hochleistungsstrahlung verharmlost. „Die Hochleistungsstrahlung ist für den Gesetzgeber irrelevant – in der Bundesimmissionsschutzverordnung wird einfach ein Mittelwert angesetzt“, so Käs. „Darauf führe ich die gesamte Geschichte zurück“ - gemeint ist die hohe Zahl an Krebserkrankungen. Auf die Frage, ob er die Hardthöhe vor den Risiken gewarnt habe, sagt der Bundeswehr-Wissenschaftler: „Das habe ich nie versucht.“ Eine Intervention wäre nicht erfolgsversprechend gewesen, da die Hardthöhe sich auf die amtlichen Grenzwerte berufen hätte. Käs: „Wer macht da schon einen Alleingang?“

Die Bundeswehr hatte 1962 Schutzvorschriften für den Betrieb von Radaranlagen erlassen, die 1978 von der Nato für verbindlich erklärt wurden. Für den zivilen Bereich, etwa Flughäfen, erließ die Bundesregierung erst 1984 spezielle Schutzvorschriften.

Zwei Jahre zuvor war Herbert G. an Krebs gestorben. Der Offizier hatte als Radaraufklärer am Standort Freising gearbeitet. Die Intensität der Strahlung war auch dort sträflich unterschätzt worden. „Wenn der Radarstrahl über den Führungsbunker hinwegstrich, zündeten die ausgeschalteten Neonlampen“, erinnert sich ein Kollege des Verstorbenen, der ebenfalls an Krebs erkrankte. *Anmerkung Omega: Das funktioniert übrigens auch mit einem Handy. Nehmen Sie ein 2 Watt Handy und eine Neonröhre in die Hand. Nähern Sie sich mit dem eingeschalteten 2 Watt Handy der ausgeschalteten Neonröhre und sehen Sie verblüfft was passiert: Die Neonröhre leuchtet auf, wenn das 2 Watt Handy nahe genug an die Neonröhre herangeführt wird (dieser Versuch wurde von Prof. Varga anlässlich eines seiner Vorträge demonstriert).* Im Winter wärmten sich die Kameraden an der Strahlung der Radarantennen. Der modernen Technik, die von der US Army zur Überwachung des östlichen Flugraums installiert worden war, vertraute man blind. Horst Feiler, früher Radarflugmelder am Stützpunkt Hamdifng bei Freising: „Damals hatte es kaum jemand gewagt, Zweifel an der Sicherheit von US-Einrichtungen zu äußern.“

Ergänzend hierzu noch technische Hintergründe, wie Radar funktioniert siehe z.B. unter Microsoft Encarta. **Die Parallelen zum Mobilfunk sind offensichtlich.**

Es zeichnet sich somit immer mehr ab, dass die biologische Wirkungsweise von Radar und Handy sich nicht sehr unterscheiden.

Der Tower des Flughafens Barcelona hat Jörg Wichmann mitgeteilt, dass dort

0,88 mW/cm² bei einer Frequenz von 2710 MHz gemessen wurden.

0,88 mW/cm² = 8 800 000 Mikrowatt pro Quadratmeter.

Das ist knapp unter dem UMTS- und E-Netz-Grenzwert, diese Werte erreichen auch Handys unter schlechten Empfangsbedingungen. Man hat doch extra diesen sinnlosen SAR-Wert eingeführt, weil der Basisstations-„Grenzwert“ sonst bei Handys unter schlechten Empfangsbedingungen sogar vermutlich öfter mal überschritten wird.

.....

Spanien/Ronda: Immer mehr furchtbare Details werden bekannt

Quelle: El Mundo, 10.01.2002, Kommentierung von Jörg Wichmann

Asociacion "Familiar Ronda", Plattform "Antenas Lejos Ya de Ronda", 05. und 14.02.2002

Nun werden auch aus Ronda/Costa del Sol immer mehr furchtbarere Details bekannt, die den Vorfällen in Valladolid, Sevilla, Haaren, Heroldsberg, Vollersode, Augsburg, Dresden und anderswo stark ähneln.

Die Ausgangssituation in Ronda: In der Straße Dolores Ibaruri befindet sich ein riesiger Antennenkomplex, der im Laufe der Jahre immer weiter aufgerüstet wurde. Vor ca. 5-6 Jahren wurden dort die ersten Mobilfunkantennen installiert. Direkt gegenüber vom Antennenkomplex befindet sich ein Wohnblock. Im Umkreis von 100 Meter um den Antennenkomplex befinden sich 3 Bildungseinrichtungen, das Institut Dr. Rodriguez Delgado, das Institut Perez de Guzman und das Institut Martin Rivero.

Im Wohnblock gegenüber vom Antennenkomplex erlitten in den letzten beiden Jahren 5 Frauen Fehlgeburten (von 9 Schwangerschaften!). In den Schulen erkrankten in den letzten Jahren mindestens 12 Schüler und Lehrer an Krebs. Immer mehr Fälle werden bekannt, wobei die Dunkelziffer wahrscheinlich noch viel höher liegt, da viele Schüler das Gebiet fluchtartig verlassen. Erst im Dezember war eine 20-jährige Studentin dort nach einjährigem Leiden grausam an Leukämie gestorben. 2 Lehrer sind auch schon tot, weitere sind schwer erkrankt.

Bei Messungen wurde festgestellt, dass die „gesetzlichen Grenzwerte“ um das Zwanzigfache unterschritten wurden. Ein erneuter Beleg dafür, wie Grenzwerte „schützen“.

Auch in Ronda wurde jetzt eine offizielle Untersuchung der Krebshäufungen angekündigt - das muss auch in Deutschland sofort passieren!

Wie wir gestern erfuhren, stehen der Bürgermeister von Ronda und politische Gruppen kurz vor der Unterzeichnung einer Anordnung zur sofortigen Abschaltung des Antennenkomplexes.

.....

Spanien/Figueres: 3 Schüler einer Schule an Gehirntumor erkrankt

Quelle: El Punt, Vilaweb, 16.02.2002

Die Abgeordnete der spanischen Partei Partido Popular, Alicia Sánchez Camacho, hat darauf hingewiesen, dass in der Schule Les Escolàpies in der nordspanischen Stadt Figueres, nur wenige Meter von einer Mobilfunkantenne entfernt, 3 Schüler an Gehirntumor erkrankt sind. Die Abgeordnete wird hierzu eine parlamentarische Anfrage stellen und die Aufklärung der Situation fordern. Der Fall ähnelt sehr den Krebserkrankungen in und bei der Schule Garcia Quintana in Valladolid. Wie ein Vater sagte, wird sein neunjähriger Sohn sterben. Die beiden anderen etwa gleichaltrigen Kinder sind in Behandlung. „Ich beschuldige niemanden. Ich weiß nicht, ob die Antenne der Grund für den Tumor ist. Ich will die Sache einfach geklärt haben.“

„Es ist merkwürdig, dass in so kurzer Zeit 3 Krebsfälle bei Kindern in einer Schule auftreten. Mehr noch, 2 der Kinder gehen in die gleiche Klasse. Es gibt viele Übereinstimmungen. Deshalb werden wir von den Behörden eine Untersuchung fordern, ob die bösartigen Tumorerkrankungen bei den Kindern mit der Antenne zusammenhängen“, sagt die Abgeordnete.

Die Antenne befindet sich auf dem Dach eines Nachbargebäudes, nur wenige Meter von der Schule entfernt. Unterschriftensammlungen sind im Gange, die Abschaltung und Demontage der Antenne wird vehement gefordert.

Die berechtigte Forderung von Jörg Wichmann, den Bürgerinitiativen und den Betroffenen: In ALLEN Gebieten, in denen es (leider!) bereits zu Krebshäufungen gekommen ist, insbesondere bei Gehirntumor und Leukämie, müssen SOFORT umfassende Untersuchungen stattfinden, und zwar auch im Hinblick auf nahegelegene Sendemasten, DECT-Telefone, Handys. Dabei sind die Sendeleistungen zu messen bzw. zu rekonstruieren, Abstände, Höhenunterschiede, Baumaterialien, Inbetriebnahmezeitpunkt der Antennen usw. umfassend auszuwerten! Wie viele Menschen müssen noch sterben? Die Politik muss JETZT SOFORT handeln!

.....

Universität Valencia: Studie stellt Gesundheitsschäden durch Mobilfunksender weit unterhalb der Grenzwerte fest

Quelle: EFE, 22.02.2002, <http://www.terra.es/personal/kirke1/noti27/pmrd.htm>

Nachricht von Jörg Wichmann

Kopfschmerzen, Angststörungen und Veränderungen im Nervensystem schon bei 500 Mikrowatt/Quadratmeter festgestellt

Eine Studie des Fachbereichs Physik der Universität Valencia in der Region Ribera Baixa hat ermittelt, dass Mobilfunkbasisstationen in dieser Region bei den Anwohnern Kopfschmerzen, Angststörungen und Veränderungen im Nervensystem verursachen.

Die Studie basiert auf der Auswertung von 550 Fragebögen verschiedener Orte dieser Region in der Provinz Valencia und wurde von Professor Enrique Navarro vorgelegt.

Unter den Schlussfolgerungen dieser Studie fällt auf, dass die Effekte bei sehr niedrigen Feldstärken beobachtet werden, in der Größenordnung um 500 Mikrowatt pro Quadratmeter, d.h. 9000fach unter den spanischen Grenzwerten. Offensichtlich ist das sogenannte „Mikrowellensyndrom“ mehr mit den niedrigen Frequenzen der Modulation verknüpft als mit der Feldstärke.

Die Spezialisten, zu denen auch der Arzt des Krankenhauses „La Fe“ Valencia gehört, empfehlen, Basisstationen mindestens 250 Meter von der Bebauung aufzubauen, und so hoch wie möglich.

Die Studie wurde vom Gemeindeverband Ribera Baixa in Auftrag gegeben. Dessen Leiter Antoni Cuñat teilte nach Einsichtnahme in die Ergebnisse der Studie mit, dass die örtlichen Gemeinden mit den Betreibern verhandeln werden, damit diese Basisstationen aus den Ortskernen verschwinden und so hoch wie möglich errichtet werden.

.....

Spanien: Bürgerproteste führten innerhalb weniger Monate zur Stillegung von mehr als 2000 Mobilfunkanlagen

Quelle: El Pais, 12.03.2002

Mehr als 2000 Anlagen binnen weniger Monate stillgelegt - Mobilfunkbetreiber wollen Druck auf Kommunen und Behörden ausüben

Die Ängste der Bevölkerung wegen befürchteter Gesundheitsschäden durch Mobilfunkantennen beginnen jetzt auch, die wirtschaftlichen Pläne der Mobilfunkbetreiber zu gefährden. **Kommunen und Bürgerinitiativen haben in wenigen Monaten mehr als 2000 Mobilfunkanlagen stillgelegt. Gleichzeitig werden den Betreibern die Genehmigungen für Neuerrichtungen verweigert, die diese für den Ausbau des Netzes für UMTS benötigen.**

Die Mobilfunkbetreiber sehen Investitionen in Höhe von 16 Milliarden Euro innerhalb von 10 Jahren gefährdet. Die Mobilfunkbetreiber Telefónica, Vodafone y Amena haben sich deshalb zusammengetan und werden diese Woche der Regierung einen gemeinsamen Plan vorlegen, in dem sie fordern, dass die Gesetze von Seiten der Verwaltungen und Kommunen nicht verwässert und kompliziert werden. **In den letzten Monaten mussten Telefónica Móviles, Vodafone y Amena zusehen, wie die Kommunen und andere Behörden und sogar Bürger- und Privatinitiativen ihnen die Genehmigungen für den Bau von 500 neuen Standorten verweigert, trotz Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben. Schlimmer noch, mehr als 2000 gültige Verträge wurden aufgelöst oder Erweiterungen/Änderungen an den Anlagen wurde nicht genehmigt.**

Bei UMTS ist im Vergleich zu den bestehenden GSM-GPRS-Netzen eine Verdoppelung bis Verdreifachung der notwendigen Antennenzahl notwendig, um die gewünschte Netzabdeckung zu erreichen. Außerdem hängt von der Entwicklung bei UMTS, die bereits um mehr als 1 Jahr im Rückstand ist, nicht nur die finanzielle Gesundheit der Betreiber ab, sondern auch der Gerätehersteller, die im vergangenen Jahr bereits eine starke Krise durchlitten, mit Millionenverlusten und Massenentlassungen.

Immer mehr Funk Schatten-Zonen entstehen in Spanien.

Fälle wie die Schule García Quintana in Valladolid, oder die von Palencia, Soria, León und Mijas (Málaga), in denen Krebsfälle mit den Emissionen der Antennen in Verbindung gebracht wurden, haben eine Welle von Bürgerprotesten ausgelöst, auf die die Behörden mit der Verweigerung von Genehmigungen für neue Mobilfunkanlagen oder der Abschaltung bestehender Anlagen reagierten.

Die Betreiber haben jetzt eine gemeinsame Front gebildet, um zu beweisen, dass ihre Anlagen kein Gesundheitsrisiko bedeuten. Dazu werden diese Woche, Vertreter von die Vertreter von Telefónica Móviles, Javier Aguilera; Vodafone, John de Wit, und Amena, Belarmino García, einen Bericht vorlegen, in dem bescheinigt wird, dass die etwa 30.000 Antennen in ganz Spanien die gesetzlichen Grenzwerte einhalten. Die Betreiber wollen, dass die Zentralverwaltungen sich verpflichten, die Bürger aktiver zu sensibilisieren und die Aktivitäten der autonomen Gebiete und Kommunen stoppen, die ihre eigene Gesetzgebung auf diesem Gebiet installieren wollten, was eine Vervielfachung der aktuellen Probleme bedeuten und die Investitionen noch mehr gefährden würden.

Kommentar Jörg Wichmann: Vorbildlich die Verhaltensweisen vieler spanischer Kommunen! Es gibt eben doch noch Menschen, die ihre Verantwortung für den Schutz der Gesundheit der Bevölkerung höher bewerten als die finanziellen Interessen von Großkonzernen. Spanien wird immer mehr zum Vorreiter der Protestbewegung. Bleibt zu hoffen, dass sich Behörden und Kommunen nicht dem Druck der Mobilfunkindustrie beugen werden. Eine Technologie, die ihre Kunden u.U. tötet und deren Gesundheit irreparabel zerstört - bis in mehrere Generationen - kann nicht im Interesse der Industrie und Politik sein.

Das Bundesamt für Strahlenschutz hat erst am 11.03.02 öffentlich geäußert, dass die derzeit gültigen Grenzwerte dem Vorsorgeprinzip in keiner Weise Rechnung tragen. Ein Beharren auf den viel zu hohen Grenzwerten ist völlig sinnlos, wenn weit unterhalb dieser Grenzwerte schwerste Gesundheitsschäden auftreten.

.....

Valladolid: Krankenhaus verweigert Eltern der Kinder Detaildaten

Quelle: El Norte de Castilla, 14.03.2002

Nachricht von Jörg Wichmann

Die Eltern fordern komplette Berichte der klinischen Analysen der Schüler der Schule Garcia Quintana

A. S. VALLADOLID

Die Eltern der 365 Schüler der Schule García Quintana, die sich medizinischen Untersuchungen und spezifischen Tests unterzogen, um weitere Krebsfälle bei den Schülern aufzudecken, erhielten erst nach einem Monat Ergebnisse über die durchgeführten Tests. In der Schule waren in kurzen Abständen 4 Krebsfälle bei Kindern aufgetreten, darunter 3 Leukämien und 1 Lymphom. Wissenschaftler, Epidemiologen und Kinderärzte halten es für möglich, dass die Krebsfälle bei den Kindern durch einen nahegelegenen Antennenkomplex ausgelöst wurden. Die Mobilfunkantennen sind in der Zwischenzeit durch richterlichen Beschluss abgeschaltet worden und werden abgebaut. Auch in der Umgebung der Schule bzw. der Antennen kam es zu weiteren Krebshäufungen.

Die zur Verfügung gestellten Berichte umfassten außerdem nur eine Zusammenfassung klinischer Ergebnisse. Einige der Eltern forderten daraufhin umfangreichere Informationen und Kopien der Analysen an. Diese Forderung wurde vom Krankenhaus abgelehnt, welches die Tests durchgeführt hat. Die Eltern prüfen derzeit juristische Möglichkeiten, die kompletten Analysen zu bekommen, wenn sie den Betroffenen nicht freiwillig zur Verfügung gestellt werden, da es sich um ein anerkanntes Recht handele.

Gleichzeitig bekundeten die Eltern ihre Unzufriedenheit mit der Tatsache, vom Expertenkomitee nicht eine einzige Antwort oder offizielle Daten über die Untersuchungen erhalten zu haben, die seit Januar durchgeführt werden, um die Krebshäufungen bei den Kindern zu erklären. Nur über den Vertreter der Eltern in dem Komitee seien Nachrichten mündlich an sie gelangt.

Experte fordert epidemiologische Untersuchungen

El Norte de Castilla, 18.03.2002

Erneut Gesundheitsprobleme in Valladolid

MADRID. Der Mediziner José Luis Ramos, Professor der Universität von Alcalá de Henares, hat eingestanden, dass die bisher vorliegenden Studien über die Auswirkungen von Mobilfunkantennen auf die Gesundheit „nicht ausreichend sind“ und dass „weiter geforscht werden muss“ und spricht sich für epidemiologische Studien (*Studien, bei denen Häufungen bestimmter Krankheiten und Gesundheitsstörungen in einer bestimmten Region, einer bestimmten Gruppe mit bestimmten Kriterien statistisch untersucht werden*) aus.

Valladolid. Betroffene fordern Messungen elektromagnetischer Felder in ihren Wohnungen, nachdem Gesundheitsprobleme aufgetreten sind

ANA SANTIAGO VALLADOLID

Einwohner von Arco Ladrillo teilen mit, dass ihre Familien seit Monaten an verschiedenen Gesundheitsstörungen leiden, wie Kopfschmerzen, Migräne, Schlaflosigkeit und Schlafprobleme bei Kindern. Sie befürchten einen Zusammenhang mit zwei Mobilfunkbasisstationen mit mehreren Antennen, die sich in etwa 100 Meter Entfernung auf einem nahegelegenen Hotel in der Straße García Morato 17 befinden. Einer der Bewohner, Cesar Balmori, hat von der Stadt Messungen der elektromagnetischen Felder zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten gefordert, um einen Zusammenhang mit den Beschwerden festzustellen oder auszuschließen.

Techniker der Provinzabteilung des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie nahmen daraufhin Messungen vor, deren Ergebnisse „hohe Werte bei bestimmten Frequenzen“ zeigten. Cesar Balmori hat daraufhin von der Stadtverwaltung entsprechende Maßnahmen gefordert wie den Entzug der Lizenz oder ein Betriebsverbot für die Betreiber.

Hohe Werte

Eine zweite Messung mit einem Feldstärkemessgerät zeigt Werte, die „nahe am Grenzwert“ lagen und als ob sie diese Zahl nicht interessierte, versicherten sie, dass das Gerät beschädigt sei und gaben uns keine Daten über diese zweite Messung. Bei der dritten Messung kam es dann nach Aussage von Balmori zu Unregelmäßigkeiten. Es wurde dann an den Stellen mit dem schlechtesten Empfang gemessen. **„Sie messen - sagt er - wie es ihnen gefällt, fälschen die Daten, verheimlichen sie, vertun unsere Zeit und verschwenden öffentliche Gelder“**, kritisiert er. **Andere Anwohner geben an, dass zum Zeitpunkt der Messungen plötzlich die Empfangsstärke von Handys sinkt (offensichtlich die beliebte Herunterregulierung der Sendeleistung zum Zeitpunkt der Messung).**

Ein anderer Anwohner forderte vom Provinzministerium eine Erklärung dafür, warum sich bei ihm Fernseher und Lampen von selbst einschalten oder es in den Glühbirnen aufblitzt.

.....

Professor für Biophysik der Universität Oviedo Fernández Ruiz: Die Ursache der Kinderkrebsfälle von Valladolid ist "elektromagnetischer Natur"

Quelle: La Nueva España, Print-Ausgabe, 22.03.2002

ASTURIAS, 22/03/2002

GIJON

Fernández Ruiz: «Die Hauptursache der Fälle von Valladolid ist elektromagnetischer Natur»

Professor weist darauf hin, dass das Antennenproblem falsch betrachtet wird

M. FDEZ.-MIRANDA

Die „fundamentale“ Ursache der bei den Kindern der Schule García Quintana, Valladolid, festgestellten Erkrankungen ist „elektromagnetischer Natur“, so der Professor für Biophysik José Luis Fernández Ruiz.

Die Schule in Valladolid hat sich zu einem der Hauptbrennpunkte der gesellschaftlichen Ablehnung von Mobilfunkantennen entwickelt. Zu diesem Thema äußerte sich Ruiz gestern, Professor für Biophysik und Dozent der Universität Oviedo, in einem Interview mit dem Journalisten Javier Morán der Zeitung LA NUEVA ESPAÑA.

Nach Meinung des Professors, wird an das Antennenproblem falsch herangegangen, da es sich nicht um ein Problem von Intensitäten handelt.

Man muss den Einfluss der Frequenz auf die biologischen Mechanismen beachten. Wenn diese Syntonie existiert, dann verstärkt die Intensität das physiologische Ungleichgewicht, aber zuvor muss die Syntonie vorliegen", erklärte Fernández Ruiz. Deshalb kritisierte der Professor die Tatsache, dass sich die Betreiber rechtlich auf der sicheren Seite fühlen, indem sie lediglich bestimmte Intensitätsgrenzwerte der Strahlung festlegen.

„Die internen Mechanismen der Interaktion der Strahlung mit dem menschlichen Gewebe sind bisher noch nicht bekannt“, sagte der Professor. **„Zum jetzigen Zeitpunkt können wir die Effekte des elektrischen Feldes und des magnetischen Feldes isoliert voneinander betrachten. Das elektrische Feld agiert als Polarisierungs-Agens für die Zellen und verändert ihre Ladungs-Mechanismen. Das magnetische Feld agiert in den Zellkernen und bewirkt Veränderungen in der Orientierung der biochemischen Prozesse, dies könnte in der Folge eine onkologische Wirkung auslösen“.**

„Ich bin nicht gegen die Zivilisation, aber ich möchte mich vor ihren Folgen schützen“, sagte Fernández Ruiz, dessen Ansicht sich nach eigener Aussage auf das Studium von 4500 wissenschaftlichen Publikationen stützt.

.....

Spanien, Torrevieja, Region Alicante: Anwohner führen 7 Krebsfälle auf Mobilfunksender zurück

Quelle: La Verdad, 25.03.2002

Mobilfunksender: Erneut Krebsverdacht in Spanien

Region Alicante, Torrevieja: Einwohner der Straße Vecinos Ulpiano führen sieben Krebsfälle in wenigen Monaten auf nahegelegene Mobilfunkantennen zurück

Nicht zum ersten Mal werden in dieser Stadt Mobilfunksender und Krebserkrankungen sowie entsprechende Todesfälle in Zusammenhang gebracht.

Sieben Tumore im Umkreis von etwa 100 Metern um eine Sendeanlage traten innerhalb weniger Monate auf.

.....

Neutrale Koordinationsstelle gefordert

Liechtensteiner Volksblatt Politik 2.4.2002

Stromzufuhr abgeschaltet

Erstmalig in den EU-Ländern ist in Spanien der Fall eingetreten, dass ein Richter einer Mobilfunkbetreiberin die Stromzufuhr abschalten ließ. Diese Anlage befindet sich in der Nähe von Schul- und Wohngebäuden. In der Umgebung wurden insgesamt 18 Krankheitsfälle bekannt.

Die Mobilfunkantennen bleiben abgeschaltet und müssen binnen drei Monaten endgültig demontiert werden. Nach den vielen Krebsfällen bei Kindern in Valladolid haben andere Städte angekündigt, durch Gerichtsbeschluss die Stromzufuhr

abstellen zu lassen, wenn die Beschwerden von Anrainern nicht ernsthaft geprüft werden.

VGM, Verein für gesundheitsverträglichen Mobilfunk

.....

**Spanien/Valladolid: Einwohnerverband kündigt ab sofort
Montagsdemonstrationen für den Abbau aller Sender in der Stadt an**

Quelle: El Norte de Castilla, 30.04.2002; Nachricht von Jörg Wichmann

Der Verband der Einwohner- und Verbraucherorganisationen hat ab sofort regelmäßige Montagsdemonstrationen im Stadtzentrum von Valladolid angekündigt. Gefordert wird ab sofort der Abbau aller Mobilfunkantennen der Stadt.

Vor kurzem sind auf richterlichen Beschluss zahlreiche Funkantennen gegenüber der Valladolider Schule Garcia Quintana stillgelegt und demontiert worden, nachdem es innerhalb kurzer Zeit zu 4 Leukämiefällen bei Schülern gekommen war. Auch in benachbarten Wohngebieten und Bildungszentren war es zu Krebshäufungen gekommen.

Die WHO hat eine ausführliche Untersuchung angekündigt, die mindestens 3 Jahre dauern wird. Das eilig eingesetzte Expertenkomitee hat bis heute keine Ursache für die Krebshäufungen finden können.

Der Fall hat in Spanien eine riesige Protestwelle gegen die Mobilfunkbetreiber ausgelöst. Mehr als 2000 Antennen wurden in Spanien seitdem stillgelegt oder verhindert.

<http://www.elektrosmognews.de/news/valladolid13.htm>

.....

**Spanien: Wissenschaftler schließen sich zusammen - mehr als 600 Studien
ausgewertet, drastische Grenzwertsenkung gefordert, Deklaration von
Alcala unterzeichnet**

Quelle: Alberto Soria; Nachricht von Jörg Wichmann

**Mehr als 600 Studien ausgewertet - viele athermische Wirkungen gefunden - drastische Senkung der Grenzwerte gefordert
Deklaration von Alcala unterzeichnet - Erklärung offen für Wissenschaftler aus aller Welt**

Alcala de Henares, 08. Mai 2002- Spanische Wissenschaftler der Universitäten von de Alcalá de Henares, Valencia und Zaragoza sowie Forscher verschiedener Kliniken haben sich zusammengeschlossen und am 8. Mai 2002 die „Deklaration von Alcala zu Elektromog und öffentlicher Gesundheit“ unterzeichnet. Die Wissenschaftler stellen sehr großen Forschungsbedarf fest und verweisen auf erhebliche Unterschiede bei den Grenzwerten der einzelnen Länder. Bei 900 MHz läge der Grenzwert in den USA beispielsweise bei 10 Millionen Mikrowatt pro Quadratmeter, in Spanien und Deutschland bei 4,5 Millionen, in Bulgarien, Ungarn, Italien und Polen bei 100.000, in Luxemburg und Wallonien (Belgien) bei

24.000, in Salzburg und in Castilla La Mancha (sensible Zonen) bei 1.000 und in Südneuwales (Neuseeland) sogar nur bei 10 Mikrowatt pro Quadratmeter.

Die Wissenschaftler warnen vor ähnlichen Erfahrungen bei Tabak, Asbest, saurem Regen, DDT oder PCB, wo Gesundheitsschäden ebenfalls lange abgestritten wurden, bis die Beweise so erdrückend waren, dass die Zusammenhänge bewiesen waren und fordern eine strikte Befolgung des Vorsorgeprinzips.

Die Wissenschaftler haben mehr als 600 veröffentlichte Studien ausgewertet und viele athermische Effekte gefunden. Verschiedene Studien unabhängiger Labors zeigten, dass Funkfrequenzen niedriger Intensität u.a. folgende athermische Effekte bewirken können:

- Veränderung der dynamisch-funktionalen Charakteristika der Zellmembran
- Veränderung der Übertragung physikalisch-chemischer Signale
- Erzeugung von Zellwucherungen
- Erhöhung von Tumorzell-Präsenzmarkern.

Mehr noch, die beim Mobilfunk genutzten Funkfrequenzen, scheinen auf athermischem Wege eine Vielzahl von Gehirnfunktionen zu beeinflussen (einschließlich endokrines System). Von daher sei es nicht verwunderlich, dass bei der Symptomatik von Personen, die elektromagnetischen Feldern ausgesetzt sind, neurologische Aspekte im Vordergrund stünden.

Hingewiesen wurde auch auf die Wirkung der Strahlung auf das Dopamin-Opiat-System des Gehirns und die Erhöhung der Durchlässigkeit der Blut-Hirn-Schranke. Schlafstörungen kongruierten mit der Veränderung des Melatonin-Spiegels und anderer Neurohormone. Elektromagnetische Strahlung könne auch Störungen des Hörvermögens sowie Verhaltensänderungen verursachen, welche durch erhöhten Stress verursacht würden.

Um Fehler der Vergangenheit zu vermeiden, sei es wichtig, auch die bereits existierenden Studien über die gesundheitlichen Auswirkungen von Radio- und Fernsehsendern sowie Radarstationen auf die menschliche Gesundheit zu überprüfen, da der analoge Mobilfunk ähnliche Signale benutze wie Rundfunk- und Fernsehstationen und der digitale Mobilfunk auf gepulsten Mikrowellen basiere, die den Radarsignalen sehr ähnelten, auch wenn andere Frequenzen verwendet würden.

Epidemiologische Studien bei Personen, die der Strahlung von Rundfunk/TV-Sendern und Radarstationen ausgesetzt waren, zeigten bereits erhöhte Tumorzahlen sowie Wirkungen auf das Herz-Kreislaufsystem sowie auf das Nerven- und Fortpflanzungssystem.

Die Wissenschaftler fordern deshalb, den Schutz der Gesundheit der Menschen über wirtschaftliche Interessen zu stellen und die Grenzwerte auf Werte zu senken, die mögliche Effekte auf Zellniveau ausschließen. Es habe keinen Sinn, dass in der EU derart verschiedene Kriterien zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung existierten.

Massive Grenzwertsenkungen seien technisch möglich, die Aufrechterhaltung der hohen Grenzwerte, die ausschließlich auf thermischen Effekten beruhten, sei unbegründet und ignorierte die vielen wissenschaftlichen Studien, die athermische Effekte gefunden hätten.

Die Wissenschaftler fordern die Absenkung der Grenzwerte auf höchstens 1000 Mikrowatt pro Quadratmeter (Salzburger Vorsorgewert) oder niedriger. Zur Wahrheitsfindung sei es nicht förderlich, kritische Stimmen zu ignorieren, damit könne man die Wahrheit nur für eine gewisse Zeit verheimlichen. Die Wissenschaftler fordern Kollegen im In- und Ausland auf, sich mit ihrer Unterschrift dieser Deklaration anzuschließen.

Unterzeichnete:

Prof. Dr. José Manuel Rodríguez Delgado, ehemaliger Dozent an der Universität Yale und Professor für Physiologie der Universität Universidad Autónoma, Madrid

Dr. José Luis Bardasano, Zirbeldrüsen-Experte und Leiter der Abteilung Medizinische Fachgebiete der Medizinischen Fakultät der Universität Alcalá de Henares

Prof. Dr. María Jesús Azanza, Professorin für Biologie und Magnetobiologie der Medizinischen Fakultät der Universität Zaragoza

Dr. Claudio Gómez Perretta, Forscher des Universitätskrankenhauses Valencia (seit kurzem auf diesem Gebiet nur noch privat tätig, da die Krankenhausleitung ihm kürzlich jede weitere Forschung untersagte)

Dr. Ceferino Maestu, Dozent der Medizinischen Fakultät Alcalá de Henares

<http://www.elektrosmognews.de/news/alcala.htm>

.....

Sensationelles Gesetz in Spanien beschlossen: Regionalregierung von Navarra ordnet Beseitigung aller Mobilfunksender auf Schulen binnen 6 Monaten an

Quelle: Diario de Navarra, 14.05.2002, sowie Amtsblatt der Regierung von Navarra <http://www.cfnavarra.es/bon/025/02513002.htm> ; Nachricht von Jörg Wichmann

Am 6. Mai 2002 hat die Regionalregierung der Provinz Navarra, Spanien, ein sensationelles Gesetz erlassen, das den Anfang vom Ende der derzeitigen Mobilfunktechnologie in dieser Region bedeuten könnte: Innerhalb von 6 Monaten müssen sämtliche bereits bestehende Mobilfunksender auf Schulen und Bildungseinrichtungen beseitigt werden. Neuinstallationen auf Schulen sind ab sofort verboten.

Darüber hinaus müssen die Mobilfunkbetreiber zukünftig eine Vielzahl von strengen Auflagen einhalten, u.a. detaillierte Berichte über Sender abliefern, die sich näher als 100 Meter an sensiblen Zonen wie Krankenhäusern, Schulen, Altenheimen, Parks usw. befinden. Hierfür haben sie sechs Monate Zeit. Die Mobilfunkbetreiber müssen nachweisen, dass sie alle irgendetwas möglichen Maßnahmen zur Reduzierung der Strahlenbelastung getroffen haben wie ausreichende Höhe, schonende Richtung usw. Alle Mobilfunksender werden in einer Datenbank erfasst. Die Regierung behält sich in Abhängigkeit vom aktuellen Wissensstand weitere konsequente Maßnahmen vor. Bei Verstößen gegen das neue Gesetz sind Geldstrafen bis zu einer Höhe von 240.000 Euro angedroht.

Die Regionalregierung begründet das neue Gesetz umfassend und will damit die unkontrollierte Ausbreitung von Mobilfunksendern begrenzen. Es diene dem Schutz der Gesundheit der Bürger und der Umwelt, Vorsorgemaßnahmen seien erforderlich, da mittlerweile zahlreiche epidemiologische Studien über die Auswirkung elektromagnetischer Felder niedriger Intensität vorlägen sowohl mittel- als auch

langfristiger Art. Die Regierung beruft sich in der Begründung zu dem neuen Gesetz mehrfach auf die spanische Verfassung, in der das Recht der Bevölkerung auf umfassenden Gesundheitsschutz, Vorsorge und eine gesunde Umwelt verankert sind.

<http://www.elektrosmognews.de/news/navarra.htm>

.....

Niederfrequenz und Leukämie: Versuche bei Mäusen

Quelle: EMF-Monitor des Ecolog-Instituts 2/2002, Vallejo u.a. Nachricht von Jörg Wichmann

Leukämieerkrankungen bei Mäusen, die extrem niederfrequenten magnetischen Feldern ausgesetzt waren

Eine Studie spanischer Wissenschaftler bestätigt epidemiologische Untersuchungen, die einen Zusammenhang zwischen extrem niederfrequenten magnetischen Feldern und dem Risiko, an Leukämie zu erkranken, feststellen. Die Forschungsgruppe hat Mäuse des Stammes OF1 langfristig magnetischen Feldern (50 Hz, 15 Mikrottesla) ausgesetzt. Der Stamm OF1 entwickelt unter normalen Umweltbedingungen nur selten vor der 26. Lebenswoche bösartige Krebserkrankungen. Männliche und weibliche Mäuse der ersten Generation wurden nach 14tägiger Exposition verpaart. Die Weibchen der ersten Generation blieben während der Trächtigkeit und der Aufzucht der Jungen weiterhin exponiert. Die von ihnen geborenen Weibchen der zweiten Generation wurden dem Magnetfeld bis zum Untersuchungszeitpunkt in der 14.-15. bzw. 50.-52. Lebenswoche ausgesetzt. Trotz der Resistenz dieses Stammes gegen die Entwicklung bösartiger Erkrankungen in der Jugend wurden bei 60 % der 14-15 Wochen alten exponierten Tiere (Kontrollen 20 %) Störungen der Leukozytenvermehrung festgestellt, nach 52 Wochen waren 64,3 % der überlebenden exponierten Tiere betroffen (Kontrollen 25 %). Besonders häufig wurden in den jüngeren Tieren chronische und akute lymphatische Leukämien festgestellt. Nach 50-52 Wochen Exposition betrug die Sterblichkeit der exponierten Tiere 30 % gegenüber 0 % bei den Kontrollen. 67 % der gestorbenen exponierten Weibchen zeigten bösartige Erkrankungen. Während bei den jüngeren Tieren lymphatische Leukämien überwogen, nahm mit zunehmendem Alter die Häufigkeit der lymphatisch-myeloischen Leukämien zu.

Vallejo D. u.a. 2001: A haematological study in mice for evaluation of leukaemogenesis by extremely low frequency magnetic fields. Electro-Magneto-biol. 20 (3), 281-298

<http://www.elektrosmognews.de/news/niederfrequenzundleukaemie.html>

.....

Leukämiekrankes Kind aus Valladolid benötigt dringend Knochenmarkspende

Quelle: El Norte de Castilla, 21.-24.5.2002; Nachricht von Jörg Wichmann-Auszug-

Der Zustand eines der leukämiekranken Kinder der Schule Garcia Quintana, Valladolid, hat sich verschlechtert. Nachdem in der Schule 4 Kinder an Krebs erkrankten (3 an Leukämie, 1 an Lymphdrüsenkrebs), wurde durch richterlichen Beschluss die Abschaltung und Beseitigung sämtlicher Antennen gegenüber der Schule angeordnet. Viele Kinderärzte,

Epidemiologen und Krebsforscher sehen in der elektromagnetischen Strahlung der Antennen die Ursache für die Krebshäufung. Auch in anderen Gebäuden des Gebietes waren vermehrt Krebsfälle aufgetreten.

Die sechsjährige Carla war der erste Leukämiefall in der Schule. Weder die Eltern, noch die Schwester oder andere nahe Verwandte erwiesen sich als geeignet genug für eine Knochenmarkspende. Im April erlitt das Kind einen schweren Rückfall, das Kind musste ins Krankenhaus eingeliefert und einer Chemotherapie unterzogen werden.

Das Kind benötigt jetzt binnen eines Monats eine Knochenmarkspende. Falls nicht innerhalb eines Monats ein Spender gefunden wird, muss das Kind ein weniger gut passendes Transplantat erhalten und dann mit Immunosuppressoren behandelt werden, um einige weitere Monate zu gewinnen, bis ein passender Spender gefunden wird. Die Organisation der Betroffenen hat deshalb einen Aufruf zur Suche nach Knochenmarkspendern gestartet, die „Carla ihre Kindheit wiedergeben können“. Durch eine Blutanalyse kann eine Typisierung vorgenommen werden und damit die Eignung des Spenders für die Knochenmarkspende geprüft werden. Die Spender müssen gesund sein, 18-55 Jahre alt sein, dürfen nicht mit Hepatitis B und C sowie HIV infiziert sein und müssen mehr als 50 Kilo wiegen. Carla befindet sich isoliert im Krankenhaus. Bei Nichtverwandten ist nur einer von 100.000 Spendern geeignet; jedoch werden jedes Jahr in Spanien 30.000 Knochenmarktransplantationen durchgeführt.

Einwohner verschiedener Stadtviertel und Organisationen von Valladolid haben unterdessen einen Betroffenen-Verband zum „Schutz der Gesundheit und der Umwelt vor elektromagnetischen Emissionen durch Telefonantennen“ gegründet. Der Name des Verbandes lautet „Asociación Vallisoletana de Afectados por las Antenas de Telefonía.“ Der Verband will Betroffene unterstützen, die unter Beschwerden wie Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Kopfschmerzen usw. leiden, über Probleme informieren sowie juristische Schritte zum Schutz der Umwelt einleiten.

Nach den vier Kinderkrebsfällen in der Schule García Quintana wurde ein Elternkomitee gebildet, das sich für die Interessen der Schule einsetzte. Nachdem die Antennen vom Gebäude Nr. 5 der Straße López Gómez entfernt waren, löste sich das Komitee auf und wurde durch den neugegründeten Betroffenenverband ersetzt, der sich u.a. mit juristischen Schritten befasst. Parallel dazu wurde eine Anti-Antennen-Plattform gegründet, die aus Gewerkschaften, Einwohnerverbänden und politischen Parteien besteht.

Von einer erneuten Installation der Antennen wurde abgeraten. Die Kommission bedauerte das Fehlen von wichtigen Daten, die mehr Licht in die Sache hätten bringen können, wie genaue Anzahl der Antennen, Datum des Betriebsbeginns, Versorgungsgebiet, Ausrichtung bzw. erhebliche Widersprüche in den entsprechenden Angaben. Die Kommission kritisierte in ihrem Bericht auch die fehlende Kontrolle der Anlagen durch ein Kataster, das alle nötigen Angaben enthält. Auch ein Krebsregister sei bisher nicht vorhanden.

<http://www.elektrosmognews.de/news/valladolid14.htm>

.....

Spanien/Tui: Bürgermeister erklärt alle Mobilfunkantennen für illegal

Quelle: El Faro de Vigo, 02.06.2002; Nachricht von Jörg Wichmann

Tui (Pontevedra, Galizien)- Der Bürgermeister von Tui hat per Dekret alle installierten Mobilfunkantennen im Ort für illegal erklärt. In Schreiben an die verschiedenen Betreiber fordert er diese zur Legalisierung der Anlagen auf. Außerdem sollen diese Berichte vorlegen, ob die Anlagen gesundheitsschädlich sind oder nicht.

<http://www.elektrosmognews.de/news/tui.htm>

.....

Spanien/Provinz Malaga: Mobilfunkantenne wird abgebaut

Quelle: Diario Sur, 8.6.2002; Nachricht von Jörg Wichmann

Rincón de la Victoria (Málaga, Andalusien). Der Beauftragte für Städtebau entschied gestern, eine Mobilfunkantenne abzubauen, deren Installation in El Cantal begonnen hatte. Die Maßnahme wurde im Auftrag der Regierung ergriffen, nachdem die städtischen Techniker bestätigten, dass die Antenne nicht die von der Mobilfunk-Verordnung geforderten Bedingungen erfülle.

Der Betreiber Xfera Móviles hatte die Fundamente der Mobilfunkbasisstation in der Straße Salvador Dalí in El Cantal bereits errichtet. Die städtische Anordnung verlangt die sofortige Beseitigung der Installation. „Wir haben die Absicht, die Mobilfunk-Verordnung einzuhalten und alle Mobilfunkantennen in die Außenbezirke zu verlagern, fernab von Häusern und Menschen, da sie eine Gefahr bedeuten“, bestätigte der Beauftragte für Städtebau. Die Mobilfunk-Verordnung wurde im vergangenen Dezember einstimmig angenommen.

<http://www.elektrosmognews.de/news/rincon.htm>

.....

Spanien/Katalonien: Klagen gegen spanischen Mobilfunkbetreiber Telefonica Moviles wegen schwerer Gesundheitsschäden

Quelle: El Mundo, 11.6.2002; Nachricht von Jörg Wichmann

**Mehrere ärztliche Atteste liegen vor
Mobilfunkantenne im Ortszentrum als Ursache vermutet**

L'Escala (Alt Empordà, Katalonien)- **Neun Einwohner von l'Escala (Alt Empordà) haben zwei Strafanträge gegen den spanischen Mobilfunkbetreiber Telefonica Moviles wegen vermuteter Schädigung der Gesundheit und der Umwelt eingereicht.** Telefonica Moviles betreibt im Ortszentrum eine Mobilfunkantenne.

Die Klagen gründen sich auf mehrere ärztliche Atteste und die visuelle Wirkung, die die Anwesenheit der Anlage auf die Bevölkerung ausübt. Zu den verschiedenen ärztlichen Attesten, die von den Klägern beigefügt werden, zählt ein Fall von Gebärmutterhalskrebs bei einer schwangeren Frau, ein Fall von Hautverletzungen und mehrere Berichte über Nervenerkrankungen, die die Betroffenen auf die Mobilfunkantenne zurückführen.

<http://www.elektrosmognews.de/news/lescala.htm>

.....

Spanien/Badalona: Erneute Häufung von Krebsfällen bei Mobilfunksender

Quelle: Plataforma, Ciudadana Betulo, 14.6.2002, Nachricht von Jörg Wichmann

Badalona (bei Barcelona, Katalonien, Spanien). Die Bürgerinitiative Plataforma Ciudadana Betula, die sich gegen Mobilfunkantennen bei bewohnten Gebäuden engagiert, legte auf der Sitzung der Stadtverwaltung am 28. Mai die Ergebnisse einer Umfrage vor, die bei den Bewohnern eines Gebäudes unweit einer Mobilfunkantenne in der Straße Juan de la Cierva vorgenommen wurde. An dieser Umfrage nahmen 41 Bewohner teil, folgende Ergebnisse wurden festgestellt: **9 Krebsfälle, 16 Fälle von Hautveränderungen, 19 Fälle von Gleichgewichtsstörungen, 11 Fälle von Hörstörungen, 17 Fälle von Herzrhythmusstörungen, 14 Fälle von Appetitsverlust, 33 Fälle von Schlafstörungen, 30 Fälle von Kopfschmerzen, 22 Fälle von Schwindel.**

Angesichts des Ergebnisses dieser Umfrage brach die Bürgermeisterin die Sitzung sofort ab und versprach, eine Untersuchung beim Gesundheitsministerium der katalonischen Regionalregierung zu fordern.

<http://www.elektrosmognews.de/news/badalona.htm>

.....

Spanien/L'Escala: Messwerte, Diagnosen, ärztliche Atteste für Anwohner von Mobilfunksender

Quelle: <http://www.grn.es/electropolucio>, sowie Asociacion contra radiaciones nocivas de L'Escala, erhalten am 24.06.2002; Nachricht von Jörg Wichmann

**Schwere Erkrankungen durch ärztliche Atteste dokumentiert
Sehr hohe Messwerte festgestellt
9 Einwohner zeigen Mobilfunkbetreiber Telefonica Moviles an**

Auszüge aus der Strafanzeige der Einwohner von L'Escala: 9 Einwohner des katalanischen Ortes L'Escala stellen Strafanzeige gegen Telefonica Moviles wegen Verbrechen gegen die natürlichen Ressourcen und die Umwelt im schweren Fall sowie wegen Verbrechen gegen die kollektive Sicherheit.

Der Sender ist sehr tief und befindet sich nur 3 Meter von einer Terrasse entfernt sowie 6, 10 und 15 Meter von anderen Wohnhäusern. In sehr kurzer Entfernung, gegenüber der Anlage wohnen mehrere Kinder (11 Monate, 15 Monate, 3, 5, 7, 11 und 13 Jahre alt).

Der Sender wurde 1995 errichtet, vor nunmehr 7 Jahren. An 3 Messpunkten wurden Werte von 72.000, 109.000 und 171.000 Mikrowatt pro Quadratmeter gemessen.

Neben der Strafanzeige behalten sich die Anwohner zivilrechtliche Schritte und Schadensersatzklagen gegen Telefonica Moviles vor.

Im folgenden eine Liste schwerer Erkrankungen und Gesundheitsstörungen von Anwohnern der Nahzone um den Sender, die durch ärztliche Atteste und Gutachten belegt sind und nach Ansicht der Kläger durch den Mobilfunksender verursacht und/oder verschlimmert wurden:

- Junger Mensch (Name und Alter wurden zum Schutz der Betroffenen nicht veröffentlicht): Nervenerkrankung, in psychiatrischer Behandlung. Depressiv verursachte Ernährungsstörung, medikamentös behandelt. Ist mittlerweile aus dem Gebiet verzogen, besucht am Wochenende seine hier noch lebenden Eltern, Symptome verschlechtern sich dann jedes Mal
- Junger Mensch (Name und Alter wurden zum Schutz der Betroffenen nicht veröffentlicht), in psychiatrischer Behandlung, Depressionen, Schlafstörungen, Angst, medikamentös behandelt.
- Junge Frau (Name und Alter wurden zum Schutz der Betroffenen nicht veröffentlicht), 1997 Gebärmutterhalskrebs (wurde ausgebrannt). Im Jahr 2000 halbseitige Lähmung der linken Körperseite. Multiple starke T2-Verletzungen in der weißen Substanz beider Hirnhälften, besonders periventrikular und am hinteren Genick-Rückenmark (C4). Multiple Schädigungen von Gehirn und Rückenmark. Behandlung mit Kortikoiden. Demyelinisierende Erkrankung (Nerven umhüllungen lösen sich auf). Neurologische Erkrankung.
- ... Jahre alt (Name und Alter wurden zum Schutz der Betroffenen nicht veröffentlicht). Angststörungen, Brustschmerzen, Schwindel, Tremor (Zittern), Hyperventilation (Kurzatmigkeit). Diagnose: Angstkrise
- Baby, ... Monate alt. Angeborene Missbildung der Haut
- Junge Frau, ständige verschiedenartige Menstruationsstörungen. Hohes Fehlgeburtrisiko (verschiedene Indikatoren). Fötus momentan 20,6 x 15,4 mm groß, Lage an Eierstock angrenzend. Wird zur Zeit weiter untersucht.
- ... Jahre (Name und Alter wurden zum Schutz der Betroffenen nicht veröffentlicht). Seit Jahren Müdigkeit, Übelkeit, Kopfschmerzen, Koordinationsstörungen.

Weitere medizinische Gutachten befinden sich zur Zeit in Erstellung.

Es existieren weitere Fälle, für die kein medizinisches Gutachten vorliegt. Berichtet wurden Fälle von Schlaflosigkeit, Schlafstörungen, epileptische Anfälle bei einem Anwohner ohne jede Vorgeschichte. Weitere Gutachten und Atteste werden nachgereicht.

Einige Anwohner sind weggezogen, andere haben sich nach den Messergebnissen gerichtet, um die Stellen mit den niedrigsten Werten zu nutzen und andere zu meiden. Ein Anwohner schläft jetzt im Erdgeschoss, um vor den Strahlen zu fliehen, die in seinem Schlafzimmer hohe Werte erreichten.

Eine Familie hat die Babywiege umgestellt, diese vom Fenster entfernt und hinter einer dickeren Wand aufgestellt.

<http://www.elektrosmognews.de/news/lescala2.htm>

.....

Haftungsausschluss-Disclaimer:

Alle Angaben in dieser Dokumentation sind sorgfältig recherchiert. Eine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit kann aber trotzdem nicht übernommen werden.

BI Omega